

Biografische Notizen zu Gerda (Sophie, Lina) Pilgrim



Gerda Pilgrim wurde am 28.09.1913 in Bielefeld geboren. Ihre Mutter Anna Pilgrim (geb. Huwendiek) starb kurz nach ihrer Geburt, so dass sie bis zum 8. Lebensjahr bei ihrer Tante (Frau Niedek) aufwuchs. Ihr Vater heiratete noch einmal und bekam noch einen Sohn. Gerda verstand sich mit dem Stiefbruder und der Stiefmutter nach eigener Aussage gut. Sie absolvierte die Volksschule und danach die Handelsschule erfolgreich und war als Kind unauffällig. Nach der Schule arbeitete sie 3 Jahre als Verkäuferin und dann als Büglerin in einer Wäscherei. Sie habe viele Freunde gehabt und sei mit ihnen auch tanzen gewesen, sagt sie im Aufnahmegespräch am 23.7. 1934. An diesem Tag wurde sie in Bethel, Haus Magdala, aufgenommen, wo sie etwas mehr als 3 Monate

blieb. Sie hatte Wahnvorstellungen und fühlte sich von einem Mann verfolgt, der sie angeblich belästige und sexuell anzügliche Bemerkungen mache. Er wolle ein Kind von ihr, aber sie habe noch keinen Geschlechtsverkehr gehabt. Auch höre sie oft Stimmen. Der aufnehmende Arzt beschrieb ihr Benehmen als „kindisch albern, leicht erotisch gefärbt, aber ganz geordnet“.

Sie scheint in der Anstalt unglücklich gewesen zu sein, machte einen Ausbruchversuch und nahm stark zu. Sie wurde laut Arztbericht oft schwierig, habe Wutausbrüche gehabt und weine nachts, so dass sie manchmal ruhig gespritzt werden musste. Außerdem befindet sich in der Akte ein Syphilis-Test der Serodiagnostischen Abteilung Bethel vom 25.7.1934, der negativ ausfiel.

Am 01.11.1934 wird sie zur Sterilisation auf die chirurgische Station der Klinik Gilead verlegt und wurde von dort nach Hause (Am Finkenbach 26) entlassen.

Vom 3.9.1935 – 11.3.1936 wohnte sie in der Bleichstr. 121, zog dann aber wieder in die Straße Am Finkenbach 26.

Laut Meldekarte des Stadtarchivs Bielefeld wurde sie am 16.12.1936 nach Gütersloh abgemeldet.

Am 20.12.1941 kam sie aus der Provinzialheilanstalt Gütersloh nach Hause (Am Finkenbach 26).

Am 7.3.1943 wurde sie in Bielefeld abgemeldet und kam wieder in die Heilanstalt Gütersloh.

Am 12.11. wurde sie dort abgemeldet und in die Tötungsanstalt in Meseritz-Obrawalde verbracht. Dort ermordete man sie am 1.3.1944.

Am 18.1.2022 wurde vor ihrem letzten freiwilligen Wohnsitz - Am Finkenbach 26 – ein Stolperstein verlegt.

Quellen:

1. Hauptarchiv Bethel, Sonderbestand: Jüdische Patientinnen und Patienten
2. Stadtarchiv Bielefeld, Meldekarte sowie Bestand 106,1/Gesundheitsamt, Nr. 1168